

70 Jahre Österreichischer Blasmusikverband (ÖBV)

Prof. Walter Rescheneder - Bundeskapellmeister des ÖBV im Interview



Fünf Fragen zum 70-jährigen Jubiläum des ÖBV an:

Prof. Walter Rescheneder

Bundeskapellmeister des
Österreichischen Blasmusikverbandes

1. Was verbindest du mit dem 70-jährigen Jubiläum des ÖBV

Faszination - Generationen - Leidenschaft

Ich bezeichne die Blasmusik als eine „Kunstform der Volkskultur“ - Blasmusik ist unkonventionell und zugleich bodenständig. Es ist eine einzigartige 70-jährige Erfolgsgeschichte, von denen ich persönlich 60 Jahre aktiv dabei bin und ich viele Momente erleben und spüren konnte.

Es sei mir gestattet, dass ich meine Funktionärsstationen aufzähle, weil es dabei meine enge Bindung zur Blasmusik dokumentiert: Bezirks-Jugendreferent, Bezirks-Kapellmeister, Landeskapellmeister-Stellvertreter, Landeskapellmeister, Bundeskapellmeister-Stellvertreter und die „Krönung“ Bundeskapellmeister seit 2004

Rückblickend kann ich feststellen, dass der Österreichische Blasmusikverband schon sehr bald die notwendige Jugendarbeit erkannt hat - ich war 1965 als Jungmusiker beim ersten österreichischen Jungbläserseminar in Salzburg dabei und es war ein einprägsames Erlebnis. Viele Kultur- und Musikvereinigungen haben den Anschluss mangels zielorientierter Jugendbetreuung verpasst und konnten dies bis heute nicht aufholen. Dabei haben uns die Musikschulen in den Bundesländern geholfen - sie sind unverzichtbare Partner geworden.

Ständige Anpassungen bei den musikalischen Anforderungen, aber auch klare Linien bei der Führung des Verbandes sind ein Erfolgsrezept für die so wunderbare und großartige Entwicklung.

In der derzeitigen Struktur und mit den umsichtigen, kompetenten Führungskräften ist eine kontinuierliche Weiterentwicklung garantiert. Nicht zu vergessen, die so lernwilligen und begeisterten aktiven Musizierenden in unseren Musikkapellen, sie sind das Fundament des Österreichischen Blasmusikverbandes.

2. Was waren deine Highlights als Bundeskapellmeister des ÖBV?

In den 17 Jahren meiner Tätigkeit als Bundeskapellmeister waren für mich alle Aktivitäten der österreichischen Blasmusik von großer Bedeutung - manche Projekte sind wieder „verschwunden“ und vieles ist nachhaltig und soll weiterentwickelt werden.

Besonderen Stellenwert hat die Pflichtliteratur für Konzertwertungen. Dabei werden die Weichen für Musikvermittlung, pädagogische Schwerpunkte, musikalische Bildung und heimische Komponistenförderung gestellt. Die Produktion der „Pflichtstücke CDs“ ist ein einzigartiges Tondokument der österreichischen Blasmusikszene.

2009 gab es zum ersten Mal in der Geschichte des ÖBV ein Konzert im ORF Radio-Kulturhaus Wien – „Musik ohne Grenzen“ mit Beiträgen aus allen Bundesländern anlässlich des 30. Österreichischen Blasmusikfestes in Wien.

Der Österreichische Rundfunk produzierte einen halbstündigen Blasmusik-Fernsehfilm „O du mein Österreich“.

Einen besonderen Stellenwert hat das „Österreichische Blasmusikforum“ in Ossiach - es ist mittlerweile „Erwachsen“ geworden und ist eine blasmusikalische Kommunikations-Plattform für alle.

„Blasmusik NEU denken“ gehört zu meinen Lieblingsthemen, weil es einfach zum Nachdenken und Diskutieren anregen soll - „Tradition bewahren - Neues zulassen“.

3. Welche Aufgaben übernimmst du aktuell im ÖBV?

Mit dem gesamten Team des Österreichischen Blasmusikverbandes und der Österreichischen Blasmusikjugend unterstütze ich alle Arbeitsgruppen und darf dabei auch alle Themen begleiten. Natürlich werden die Projekte des Landeskapellmeister-Referates wie der Wettbewerb „Polka-Walzer-Marsch“, der „Blasorchesterwettbewerb der Leistungsstufe C“ und der „Höchststufenwettbewerb“ meine Mitarbeit besonders erfordern.

Ein besonderes Anliegen sind mir die Medien, im speziellen der ORF. Am „Tag der Blasmusik“ (2. Mai 2021) mit dem ORF-Gottesdienst aus dem Stift Zwettl und dem Radio-Frühshoppen aus dem Landesstudio Steiermark setzen wir einen wichtigen Akzent in der breiten Öffentlichkeit.

4. 2. Mai 2021- Tag der Blasmusik – Warum sollen die Musikvereine teilnehmen?

Bringen wir das Land wieder zum Klingen, zeigen wir unsere Präsenz und begeistern wir nach monatelangem Stillstand endlich wieder uns selbst und unser Publikum.

Wenn wir noch nicht in großer Besetzung auftreten können und wenn wir uns noch nicht ausreichend vorbereiten können, dann sollten wir unsere Ensembles und Register zum Auftritt animieren. Es gibt viele Möglichkeiten, den 2. Mai zum „Tag der Blasmusik“ zu machen: in der Kirche, an einem frequentierten Platz im Freien usw.

Sollte ein Präsenzmusizieren noch immer nicht möglich sein, so können wir sicherlich unsere Leidenschaft zur Blasmusik auch mithilfe digitaler Medien vermitteln.

Vielleicht gelingt uns somit ein sogenanntes „Hochfahren der Blasmusik“.

5. Bei den Neuwahlen im Juni wirst du nicht mehr antreten – in welchem Umfang wirst du dich weiterhin für die Blasmusik engagieren?

Zunächst freue ich mich, dass wir gemeinsam eine amikale Form meiner Nachfolge gefunden haben. Nachdem ich Kapellmeister der Stadtmusik Wels bin, werde ich alle Aktivitäten des ÖBV mit Interesse verfolgen und mich zu diversen Themen einbringen. Ebenfalls wird mich das Blasmusikgeschehen durch meine Tätigkeit im ORF-Landesstudio Oberösterreich begleiten, da ja die heimischen Komponisten und die österreichischen Musikkapellen in meinen Sendungen besondere Berücksichtigung finden.

Das „Fachmagazin des Österreichischen Blasmusikverbandes“ wird für mich jetzt eine wesentliche Bereicherung der Information sein - dies sollte übrigens für alle aktiven Blasmusikerinnen und Blasmusiker und Funktionärinnen und Funktionäre gelten.

Die vielen Video-Konferenzen werden sich hoffentlich bald wieder zu persönlichen Treffen wandeln und sei es nur zum Kaffeepausch mit einem „Pensionisten“.